

Grünes Licht für Darßbahn: Nur einer ist enttäuscht

Bei einer Pressekonferenz am Dienstag in Schwerin wurde die Nachricht verkündet. In der Region ist die Freude darüber groß. Doch die SPD wird wohl trotzdem ein Mitglied verlieren.

Von Anika Wenning
und Robert Niemeyer

Barth. Nur wenige Stunden vor der Informationsveranstaltung zur Darßbahn im Barther Rathaus ließ man am Dienstag um 11 Uhr bei einer Pressekonferenz in Schwerin die Bombe platzen: Die Darßbahn kommt, verkündeten Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und Verkehrsminister Christian Pegel (beide SPD). Bund und Land haben sich nach langen Verhandlungen geeinigt.

In Barth löste diese Nachricht Jubel aus. Die Vorsitzende der Bürgerinitiative „Keine Bahn ist keine Lösung“, Christa Schibilski, erklärte: „Wir, die Mitglieder der Bürgerinitiative, freuen uns riesig über diese Nachricht. Unser hartnäckiger, fairer und stets sachlicher Kampf hat das 'Darßbahnziel' erreicht. Wir sagen allen Beteiligten danke und freuen uns auf die erste Fahrt. Bis dahin werden wir gemeinsam die Umsetzung motiviert begleiten.“

Für Barth sei dies ein ganz wichtiger Schritt, erklärte auch der Stadtpräsident Erich Kaufhold. „Ich finde es toll, dass es endlich geklappt hat. Ohne das Engagement der Bürgerinitiative wäre nichts passiert. Es ist eine gute Entscheidung für die Stadt, die Barther, die Touristen und das Klima. Jetzt können wir nur hoffen, dass es zügig vorangeht.“ Und auch für Tourismusmanagerin der Stadt Nicole Paszehr waren es gute Nachrichten: „Ich bin froh, dass mit der Darßbahn nun endlich der richtige Schritt in Richtung 'touristischer Anreiserverkehr' gegangen wird. Barth erlangt hiermit als Erholungs-ort eine noch bedeutsamere Stellung.“

Auch der Velgaster Bürgermeister freute sich über diese Neuigkeiten: „Das ist eine tolle Entscheidung. Da kann man sich nur freuen. Wir haben lang genug drauf gewartet. Vor etwa 15 Jahre haben wir das erste Mal zusammengesessen. Aber gut Ding will Weile haben. Da kann man sich nur für das Engagement der Landes- und Bundesregierung bedanken.“

Große Hoffnungen werden vor allem auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst in die Wiederinbetriebnahme der Darßbahn gesetzt. „Eine übergeordnet positive Nachricht“, sagt der Zingster Bürgermeister Christian Zornow (CDU). „Ich bin hoch erfreut. Den ganzen Tag kamen Nachrichten mit Glückwünschen auf meinem Handy an. Ein großes Ereignis, die Menschen sind begeistert“, sagt Prerows Bürgermeister René Roloff (Wählergemeinschaft Prerows Zukunft). Beide versprechen sich von der Darßbahn vor



Was als Aprilscherz begann, soll nun Realität werden. Seit der Mahnwache am 1. April 2019 fährt die Bahn immer mal wieder mit dem Ziel „Prerow“ in Barth ein. So auch im Juli 2019.

FOTO: MARIO GALEPP

„
Ich finde
es toll,
dass es
endlich
geklappt hat.“

Erich Kaufhold
Stadtpräsident Barth

„
Ich bin
maßlos
enttäuscht
über diese
Ignoranz.“

Andreas Wieneke (SPD)
Bürgermeister Pruchten

allein eine Entspannung der Verkehrssituation in den Urlaubsorten. „Wir bekommen damit eine neue Verkehrsachse“, so Christian Zornow. Die Gemeinden sind dabei aber auch gefordert. Wichtig sei, nun Verkehrskonzepte für die Orte an der Küste zu entwickeln, die die Bahn optimal integrieren. „Wir möchten ein neues Verkehrskonzept erstellen. Bislang war die Bahn da immer ein Unsicherheitsfaktor. Kommt sie oder kommt sie nicht, war die Frage“, so René Roloff. Nun gebe es eine konkrete Grundlage, um die Bahn klug an bestehende Verbindungen anzuknüpfen, beispielsweise an den Busverkehr in den Ort oder auch an die Passagierschiffe im Hafen im Prerow Strom. Roloffs Traum: „Sie setzen sich in Stralsund oder in Barth in den Zug, fahren bis nach Prerow und vom neuen Ostseehafen mit dem Schiff weiter nach Dänemark.“

Auch für Zingst ergeben sich Vorteile. So können laut Christian Zornow die Urlauberströme besser kanalisiert werden. Die Bahn sei aber auch für die Arbeitnehmer in der Urlaubsregion ein Gewinn. „Die meisten kommen mit dem Auto“, weiß Zornow. Das führe angesichts der beschränkten Parkmöglichkeiten und engen Straßen zu Staus. „Wir haben kaum Möglichkeiten, der Situation Herr zu werden“, so der Zingster Bürgermeister. Hier sei die Bahn eine echte Alternative.

Nicht wirklich glücklich über die Nachricht aus Schwerin ist der Bür-

germeister der Gemeinde Pruchten, Andreas Wieneke (SPD), bekanntlich ein Gegner der Darßbahn. „Ich bin maßlos enttäuscht über diese Ignoranz. Unsere Bedenken wurden nicht ernst genommen.“ Zur nächsten Gemeindevertretersitzung im März werde er, wie bereits angekündigt, sein Parteibuch auf den Tisch legen und aus der SPD austreten. Zu sehr sei er von seinen Parteikollegen enttäuscht.

Schon seit zehn Jahren kämpfen die Pruchtener gegen die Wiederbelebung der Strecke. Dabei hatte der Bürgermeister immer wieder betont, dass es der Gemeinde nicht vorrangig um die Kosten gehe, die auf sie zukommen würden. Denn an dem Bau von Bahnübergängen müsste sich die Gemeinde, die mit knapp 500 000 Euro rechnet, beteiligen. Vor allem gehe es um das Verkehrschaos, das die Pruchtener erwarten, wenn mehrmals am Tag die Schranken runtergehen. Denn schon jetzt seien die Straßen im Sommer überlastet.

Auch die Gesamtkosten – bei der Pressekonferenz am Dienstag wurde von mindestens 115 Millionen Euro gesprochen – sieht Andreas Wieneke kritisch. „Bei den Kosten lügen sie sich doch in die Tasche. Vor einigen Jahren hat Herr Pegel noch von 100 Millionen Euro ohne die Brücken gesprochen. Wir rechnen mit insgesamt 250 Millionen Euro für das gesamte Projekt. Das wird das neue Stuttgart '21 oder der Flughafen Berlin.“